



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

März

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1969

Monatsspruch für März 1969

Ich bin unter Euch wie ein Diener.

Lukas 22, 27 b

Liebes Gemeindeglied!

Die Kalenderordnung dieses Jahres 1969 will es, daß im Monat März, zu dem Ihnen diese Ausgabe des Gemeindeblattes zugeht, der größte Teil der Passionszeit liegt. Passionszeit — ich sage Ihnen damit natürlich nichts Neues, wenn ich kurz bezeichne, was wir damit verbinden: Leiden und Sterben Jesu Christi, Betrachtung dieses Leidens und Sterbens durch die nachfolgende Gemeinde und auch Selbstprüfung dieser Gemeinde daraufhin, ob sie denn wirklich auch das Kreuz der Nachfolge Christi auf sich zu nehmen bereit ist. Das alles ist uns bekannt oder sollte es zumindest sein. Dennoch entdecken wir in den Passionsgeschichten immer wieder neue, bemerkenswerte Schilderungen von Vorgängen, die verstärkt des Nachdenkens wert sind. —

So steht unser Monatsspruch in einem bezeichnenden Zusammenhang. Lassen Sie es mich gleich zu Beginn sagen: Es handelt sich hierbei um einen ausgesprochen peinlichen, um nicht zu sagen empörenden Zwischenfall. Was hier beschrieben wird, das ist wie selten geeignet, einerseits die Gemeinde der Christen in tiefe Beschämung zu versetzen und andererseits die Nichtchristen in hämische Schadenfreude darüber zu bringen, daß „so etwas“ eben auch bei den Jüngern Jesu passieren kann. Diese Jünger streiten sich um Vormachtstellungen untereinander. Und damit bewegen sie sich genau auf der Ebene alltäglicher, kleinlicher Streitereien, wie sie auch sonst gang und gäbe sind und die zwischenmenschliche Atmosphäre vergiften. Welch ein schäbiges Bild einer Gemeindefamilie! Und das genau in dem Augenblick, da sich die Krise um Jesus zuzuspitzen beginnt, und noch schlimmer: und das genau beim ersten Abendmahl, das jemals gefeiert wurde! — In der Tat — wir haben allen Grund, darüber empört zu sein, und nicht nur das. Wir haben als Gemeinde Jesu Christi an jedem Ort der Welt, wo wir auch immer uns gerade aufhalten und unter welchen Verhältnissen wir auch leben, allen Grund, beim Hören dieses Vorfalls strengstens mit uns ins Gericht zu gehen. Denn wie oft begeben wir uns in kleinliche Streitereien hinein, wobei es doch oft nur äußere Fragen sind, die dazu Anlaß geben. Wie oft werden wir Opfer unserer Temperamente oder Ansichten, die uns mit uns durchgehen lassen! Und wie gern stellen wir oft die Relativität des Könnens

eines Mitchristen fest, statt ihn einmal uneingeschränkt mit seinen möglicherweise uns verwehrt Gaben und Begabungen anzuerkennen! Wie oft sprechen wir „zwar — aber“, anstatt einmal uneingeschränkt für einen einzustehen! Hier gibt es auch kein voreiliges Kokettieren mit unseren Schwächen, die „jeder nun einmal hat“. Hier müssen wir uns einfach schämen, hier oder bis hierhin gibt es keinen Unterschied zwischen uns und „denen da draußen!“ —

Aber Jesus ruft seine Jünger zur Ordnung, und damit schafft er — *aber nur er tut es!* — doch wieder einen Unterschied zu den anderen. Und die Jünger lassen sich zur Ordnung rufen und werden durch diesen Ruf auf die richtige Spur gebracht. Es geschieht mit unserem Monatsspruch. „Ich bin unter Euch wie ein Diener.“ Also wie einer, der etwas darbietet, um bei der Urbedeutung des Wortes im Neuen Testament zu bleiben. Als einer, der etwas hergibt, daß die anderen davon Gebrauch machen dürfen, also sein ganzes Leben, sein ganzes Können, seine gesamte Leistungskraft — und das ohne Trinkgeld oder andere Vorleistungen unsererseits!

Das bleibt nicht ohne Folgen für die Jünger, und das darf auch nicht für die Gemeinde heute ohne Folgen bleiben. Leute nämlich, die sich von solch einem Herrn begleitet wissen, können gar nicht auf die Idee kommen, andere bevormunden oder gar beherrschen zu wollen. Sie werden zwar dieser Gefahr immer wieder ausgesetzt sein, aber sie werden sich immer wieder so zurechtweisen lassen müssen wie die Jünger seinerzeit. Sollten sie aber auf diese Zurechtweisung verzichten wollen, haben sie ihre Existenzberechtigung als Kirche verwirkt. Es ist dann am besten, wenn ihnen das geschähe, was kürzlich ein Heidelberger Theologieprofessor tat, als ein oppositioneller Student in der Universitätskirche in einer sogenannten „Antipredigt“ die Existenz Gottes leugnete: In diesem Augenblick löschte der Professor die Kerzen am Altar; denn der Gottesdienst war ja zu Ende. Sorgen wir also dafür, daß unsere Kerzen brennenbleiben können! —

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Passionszeit — trotz aller Ablenkungen, die sich immer wieder anbieten.

Ihr Pastor Gunter Nippold

Cäsar und Christus

Was ist aus Augustus geworden? Er ging den Weg alles Fleisches. Heute denken die wenigsten daran, daß der eine Monatsname auf ihn zurückgeht, und die meisten kennen seinen Namen nur noch durch den Anfang der Weihnachtsgeschichte, das heißt durch den Geburtstag des anderen, von dessen Namen und Dasein Augustus nichts wußte, um den aber der Kampf der Menschheit gehen wird, solange die Erde steht.

Es ist für jede Zeit überaus lehrreich, diese Gegenüberstellung von Cäsar und Christus, wie sie in der Weihnachtsgeschichte uns sofort entgegentritt, sich zu verdeutlichen. Denn es ist eines oder gar das große Thema der Weltgeschichte seit der Geburt Jesu für alle Zeiten geworden: Cäsar und Christus. Der Weltherrscher und der Herrscher des Himmelreichs. Gerade am Leben des Augustus und am Leben Jesu müssen wir uns den Gegensatz deutlich machen. Denn an Augustus sieht man, was es nützt, wenn Millionen Menschen, wenn ganze Zeiten beschließen, einen aus unserer Mitte zum Gott des Himmels und zum Heiland der Erde zu erheben. Schon die menschliche Geschichtsschreibung kommt in einigem Abstand der Zeit zu der Erkenntnis: Auch er war Fleisch von unserem Fleisch und Geist von unserem Geist. Bruch, Flecken und Widerspruch in peinlicher Menge! Das Ergebnis: Erde zur Erde, Staub zum Staub!

Wessen Urteil gilt? Nicht das, was der Mensch aus sich selber macht, und nicht das, was die Menschen aus ihren Mitmenschen machen, ist das gültige Urteil; sondern was wir durch Gott nach seiner Bestimmung und vor Gott in der Wahrheit seines Urteils sind, das allein gilt in Zeit und Ewigkeit. Das bedeutet für uns Trost und Furcht zugleich. Trost, denn es ist schrecklich, vom Urteil der Menschen abhängig zu sein; Furcht, denn wer kann vor Gott bestehen?

Otto Riethmüller (Aus: Der König aller Gewalten)

Wir laden ein

1. Heersum 1969

Die Bibelfreizeit in Heersum im Jahre 1969 wird wieder am 2. Pfingsttag im Anschluß an den Gottesdienst beginnen. Wir haben damit einmal gute Erfahrungen gemacht, Berufstätige können einen Urlaubstag einsparen, auch helfen die sehr kurzen Pfingstferien manch anderem zur Teilnahme.

Die genauen Daten: **Pfingstmontag, 26. Mai 1969**, Abfahrt etwa 11 Uhr an der Lutherkirche, bis **Sonnabend, 31. Mai 1969**, Abfahrt nach dem Mittagessen.

Der Preis: 67,— DM, der sich zusammensetzt aus 63,— DM Unterkunft und Verpflegung (incl. Kaffeemahlzeit), der Rest als Fahrgeldanteil.

Bettwäsche müßte jeder mitbringen bzw. für ein geringes Entgelt vom Heim entleihen.

Das Thema: **Gelebter Glaube.**

Dies ist ein Thema, das in den ersten Heersumfreizeiten schon einmal verhandelt worden ist. Es scheint mir aber, daß hier immer wieder uns Hilfen aus der Heiligen Schrift gegeben werden müssen. An den Mittwochabenden besprachen wir und besprechen immer noch das Glaubensbekenntnis. Die Heersumer Freizeit könnte eine gute Ergänzung und Vollendung hierfür sein, nämlich Anleitung, dem geglaubten und gewußten Gott im Leben zu gehorchen. Wir selbst spüren es immer wieder, wie wohl es tut, wenn wir an einer Stelle ausleben können, was wir glauben. Dazu mögen uns die Tage helfen. Wir besprechen das Leben des Abraham, d. h. die Kapitel ab 1. Mose 12 in Auswahl.

Anmeldung bei Fräulein Brix oder Pastor Schneidewind.

2. Die Montagsbibelstunde lädt ein zu einer Gemeinderüstzeit von Dienstag, den 3. Juni, bis Dienstag, den 10. Juni 1969 im Lutherstift in Falkenburg bei Delmenhorst.

Im Mittelpunkt dieser Freizeit steht wieder ein Thema, das wir jeweils am Vormittag von 10 bis 12 Uhr besprechen wollen. In diesem Jahr wollen wir auf ganz praktische Fragen eingehen und uns Gedanken machen über Menschen, die Gott brauchen kann. Wir werden uns unter diesem Gesichtspunkt Gestalten der Heiligen Schrift vergegenwärtigen und über sie nachlesen, was wir finden können. Wir wollen uns aber auch beschäftigen mit Gestalten der Kirchengeschichte, von denen wir lernen können. Einzelheiten teilen wir mit, sobald die Meldeliste abgeschlossen ist.

Wir fahren wieder mit dem Bus nach Falkenburg. 25 Plätze stehen uns wie im Vorjahre zur Verfügung. Uns erwartet ein gepflegtes Haus in einem schönen Park, das uns gastlich

und liebevoll aufnimmt. Uns erwartet aber vor allem ein Haus mit einer festen Gebetsordnung, was uns den Aufenthalt dort so besonders lieb und wert macht. Wir hoffen auch auf eine gute Gemeinschaft mit den Brüdern und sind schon im geheimen gespannt darauf, welche neuen Ideen ihnen seit unserem letzten Dortsein gekommen sind.

Am Dienstag, dem 3. Juni, fahren wir nach dem Mittagessen von der Lutherkirche ab und sind zum Kaffeetrinken in Falkenburg. Eine Woche später, am 10. Juni, fahren wir wieder nach dem Mittagessen in Falkenburg ab und besuchen für einige Nachmittagsstunden eine Dorfgemeinde am Rande Bremens, um einen Einblick in eine andere Gemeinde zu bekommen.

Für die vollen sieben Tage in Falkenburg müssen wir 90,— DM von jedem Teilnehmer erbitten; die Fahrtkosten sind in diesem Preis eingeschlossen.

Wer kommt mit? Uns erwarten wieder schöne Tage der geistlichen und körperlichen Stärkung in einer sehr liebevollen Atmosphäre. Es laden sehr herzlich ein

Ihre Erika Schlagowsky, Kurt Fuchs

Rückblick auf die Bibelwoche 1969

In der ersten vollen Februarwoche hielten wir in diesem Jahre unsere Bibelwoche. Sie umfaßte fünf Abende, Montag bis Freitag, und beschäftigte sich mit ausgewählten Abschnitten aus dem Lukasevangelium. Wir können nur mit Dankbarkeit auf diese Woche zurückblicken.

Bei der Durchführung einer solchen Veranstaltung sind wir durchaus von Ungunst oder Gunst des Wetters abhängig. Wir hatten nach den vorausgehenden milden Tagen kaltes und unfreundliches Wetter befürchtet; es kam ganz anders. Auch das Wetter schien uns zum Besuch einzuladen. Wer allerdings nicht kommen wollte, den rührte auch das Wetter nicht.

Wir hatten aber auch Freude an der Thematik. Die Textabschnitte werden den Gemeinden wohl nach einem Einheitsplan für die ganze Kirche vorgeschlagen; bei der Auswahl der Texte hatte man aber an die brennenden Fragen unserer Tage gedacht. Wir hatten Gelegenheit, über den Gottesdienst nachzudenken, uns mit der Kirche zu beschäftigen. Es kam aber auch zu ihrem Recht die Nachfolge und die Dankbarkeit. Was wäre eine Bibelwoche, die nicht aktuelle Themen in Angriff zu nehmen wagte! Ohnehin wird uns der Vorwurf gemacht, wir beschäftigten uns immer noch mit Fragen des Reformationsjahrhunderts.

Die Teamarbeit, die bei uns seit einigen Jahren wie selbstverständlich zur Bibelwoche gehört, hat sich in diesem Jahre wieder bewährt. Die Bereiche waren so sorgfältig abgegrenzt, daß keine Überschneidungen entstanden. Die bei der Auslegung mitarbeitenden Gemeindeglieder hatten durchaus nicht nur die Aufgabe, kritische Anmerkungen zu machen — auch ihnen fiel ein Großteil Verkündigung der biblischen Botschaft zu. Der Beitrag der Laien war um so besser, je mehr sie beteiligt waren an der eigentlichen Verkündigung und nicht nur an der Aufbereitung des Vorfalles. Wir sind an dieser Stelle den fünf Mitarbeitern herzlichen Dank schuldig. Es gibt mehr konstruktive Kräfte in der Gemeinde als wir ahnen. Wir werden sie in Zukunft noch dringend brauchen.

Einer der stärksten Unsicherheitsfaktoren bei einem solchen Unternehmen wie einer Bibelwoche ist der Zuspruch der Gemeinde. Man wird nicht davon reden können, daß heutzutage die Wortverkündigung als solche eine große Anziehungskraft besitzt. Wir sind gerade deshalb für den Besuch dankbar. Wir haben bei 435 Besuchern insgesamt an den fünf Abenden immerhin rund dreihundert Gemeindeglieder erreicht. Die Wirkung einer Bibelwoche liegt nicht allein in der Verantwortung der Veranstalter; sie liegt auch beim Hörer, der uns um so lieber ist, je anspruchsvoller er ist. Mir will scheinen, daß sich eine allmähliche Umgruppierung der Besucher bei all unseren Bemühungen um die Wortverkündigung vollzieht.

Mit 373,50 DM Kollekte für Biafra können wir sehr zufrieden sein. Wir haben wieder einmal die Erfahrung gemacht oder haben sie uns neu bestätigen lassen, daß die Qualität der Abende sich auf die Höhe der Kollekte auswirkt. Wir danken allen Gebern herzlich und hoffen, daß unsere Gaben an der richtigen Stelle einen Dienst tun werden.

Wir gaben an jedem Abend Gelegenheit zu einer Aussprache. Es wurde davon nur an zwei Abenden Gebrauch gemacht. Leider. Eine Diskussion ist erfahrungsgemäß kein Gradmesser für die Intensität der Mitarbeit, wohl aber

dafür, ob man sich mit seiner Auslegung hat verständlich machen können. An Einzelgesprächen nach den einzelnen Abenden hat es aber darum in keiner Weise gefehlt.

Wir können an die Tage der Bibelwoche nur mit Dankbarkeit zurückdenken. Sie hat uns wieder Mut gemacht. Viel wichtiger ist, sie hat der Sache gedient und Heil und Leben vermittelt. Gott gebe, daß unsere Arbeit nicht vergeblich war. Fuchs

Aus der Männerarbeit unserer Gemeinde

Nachdem im November der Männerkreis sich mit Fragen der Zukunft der Kirche unter Zugrundelegung einschlägiger Veröffentlichungen beschäftigt hatte, war damit ein Gespräch in Gang gekommen, das von bestimmten Härten in der Sache nicht frei war, das aber doch Klärung in manchen Standpunkten brachte. Man wird auf keinen Fall das Besondere der Kirche der Welt gegenüber verschweigen dürfen, man wird aber immer wieder versuchen müssen, dieses Besondere auf mancherlei Weise an den Menschen heranzubringen. Was immer wieder neu zu intensiven Gesprächen und Diskussionen Anlaß gibt und auch immer wieder Anlaß geben wird, das ist und bleibt die eigenartig geprägte Leitungsstruktur der Kirche auf unterer und auch oberer Ebene, die Anlaß zu Mißverständnissen gibt. Man wird zur Kenntnis nehmen müssen, daß hier Veränderungen im Rahmen des Erträglichen einfach geboten sind. Im Nachhinein kommt es dem Verfasser dieser Zeilen darauf an, festzustellen, daß im Grunde die Freiheit der persönlichen Entfaltung nirgends in unseren heutigen Ordnungen so groß ist wie im Raume unserer Kirche. Man muß nur überzeugend dartun, was man will. —

Eine Adventsfeier des Bezirkes Ost führte im letzten Jahre neben den sonstigen alljährlichen Besuchern auch die Männer und Jugendlichen zusammen zu einem wirklich besinnlichen und auch gemütlichen Beisammensein. Das von den Jugendlichen des Freitagskreises gespielte Stück „Botschaft aus dem All“ bot Anlaß zu manchem fragenden Blick und zum anregenden Gespräch über Formen der Adventsspiele überhaupt und auch die spezielle Aussage dieses Stückes. —

Bemerkenswert nur bleibt, daß dieses vor Jahren konstruierte Geschehen kurz darauf in den Weihnachtstagen technische Möglichkeit wurde, wenn man die amerikanische Mondfahrt bedenkt. —

Die Zusammenkunft im Januar des neuen Jahres wurde thematisch von Herrn Goldbach und Herrn Wolgast allein übernommen. — Pastor Nippold war im Urlaub. — Die Fragestellungen des Novemberzusammenseins wurden wieder aufgegriffen. Es kam zu einer sehr regen Aussprache über das Wesen der Autorität als solcher, der Autorität in der Kirche im Besonderen und deren Verwirklichung in den konkreten Dingen des Alltags der Kirche. —

Für den Februar ist ein Bericht vorgesehen, den Pastor Nippold geben wird und der lautet: Fünfeinhalb Jahre politischer Häftling zur Zeit des Stalinismus. Nippold

Jahresrückblick 1968

Das abgeschlossene Jahr 1968 soll uns noch einmal in einigen nüchternen Zahlen begegnen. Daß Statistiken nie ein zutreffendes Bild der Vorgänge und der Verhältnisse geben, wissen wir alle. Von dem, was in einer Kirchengemeinde im Verlauf eines Jahres geschieht, läßt sich nur sehr wenig in Zahlen ausdrücken. Trotzdem veröffentlichen wir Statistiken und brauchen sie, weil sie uns Hilfe sein können bei der Planung und der Überprüfung unserer Arbeitsmethoden und des Kräfteeinsatzes.

Abendmahlsgäste: 3625 Gemeindeglieder

Offbg. 19, Vers 9: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Getauft wurden: 138 Kinder und Erwachsene

Psalm 103, Vers 2: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.

Konfirmiert wurden: 243 Kinder

2. Tim. 2, Vers 5: So jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.

Getraut wurden: 55 Paare

Eph. 5, Vers 9: Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Kirchlich bestattet wurden: 201 Gemeindeglieder

Offbg. 1, Vers 18: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Eingetreten sind 8 Gemeindeglieder

Ausgetreten sind 46 Gemeindeglieder

2. Kor. 5, Vers 10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi.

Die Kollekten in den Gottesdiensten erbrachten 14 454,49 DM.

Die Gemeindehilfe, in den Häusern gesammelt, ergab 7 508,95 DM.

Die landeskirchliche Haussammlung für die Gemeinden in Mitteldeutschland erbrachte 2 813,65 DM.

Matth. 25, Vers 40: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Blickpunkt Kreuz

Am Kreuz ist Jesus Christus für uns gestorben. Seither steht es als unvergeßliches Zeichen in unseren Kirchen. In der Zeit von Anfang März bis Karfreitag wird es immer deutlicher in den Blickpunkt der Verkündigung treten. Das Kreuz ist das Zeichen der Christenheit.

Aber es ist noch mehr. Es ist zugleich das Zeichen der leidenden Welt. Am Kreuz in den Kirchen kann man vorübergehen. Am Kreuz in der Welt kann man nicht vorübergehen. Denn dem Leiden kann niemand entrinnen.

Im Kreuz wird das Leiden der Welt gleichsam eingesammelt und aufgehoben zu Gott. Eingesammelt aus dem Staub der Schlachtfelder, der Stille der Krankenzimmer, dem Schweigen der Gefängnisse, dem Elend der Hungergebiete. Es wird eingesammelt und aufgehoben zu Gott. Und dabei verwandelt es sich auf geheimnisvolle Weise. Es erhält plötzlich einen Sinn.

Darauf wollen unsere Passionsgottesdienste am Mittwochabend hinweisen. Wir laden dazu herzlich ein. Es genügt nicht, daß wir nur sagen: das Leiden ist furchtbar und es müßte aufhören. Es kommt vor allem darauf an, daß wir für das Leiden einen sinnvollen Ort in unserem Leben finden.

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigtplan)

Sonntag, 1. März

20.00 Uhr: Wochenschlußfeier u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 2. März — Reminiscere — Psalm 25, 1 — 14

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Matthäus 21, 28 — 32
Kollekte für Ev. Hilfswerk)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 47 — 53)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

Mittwoch, 5. März — 3. Passionsgottesdienst

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Freitag, 7. März — Weltgebetstag der Frauen

20.00 Uhr: Gottesdienst Frau Diekmann

Sonntag, 9. März — Okuli — Psalm 25, 15 — 22

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs

(Pr.: 1. Mose 22, 1 — 14 a
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 54 — 62)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Mittwoch, 12. März — 4. Passionsgottesdienst

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

Die Konfirmanden 1969 des Südbezirkes nehmen zum ersten Male am hl. Abendmahl teil

Sonntag, 16. März — Lätare — Psalm 132

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold

(Pr.: Johannes 6, 22 — 29
Kollekte für Anstaltsdiakonie)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 63 — 71)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, 19. März — 5. Passionsgottesdienst

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
Die Konfirmanden 1969 des Ostbezirks nehmen zum ersten Male am hl. Abendmahl teil

Sonntag, 23. März — Judika — Psalm 43

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Johannes 13, 31 — 35)
Kollekte für gesamtkirchliche Aufgaben im Raum der Evang. Kirche in Deutschland
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 23, 1 — 5, 13 — 25)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

Mittwoch, 26. März, 6. Passionsgottesdienst

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 30. März — Palmarum — Psalm 22

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs
(Pr.: Johannes 12, 1 — 8)
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 23, [26—31] 32—49)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Montag, 31. März

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Nippold

Dienstag, 1. April

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, 2. April

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

Gründonnerstag, 3. April

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Karfreitag, 4. April

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Lukas 23, 33 — 48)
Kollekte zur Hilfe für Heimatlose)
14.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Veranstaltungen

Der Passionsgottesdienst am Mittwoch, dem 19. März 1969, wird von der Jugend unserer Gemeinde wieder gestaltet werden. Daran sollen auch die Konfirmanden mit ihrem ersten Abendmahlsgang teilnehmen sowie natürlich die Jugendlichen insbesondere. Um Mißverständnisse aber nicht erst wie früher aufkommen zu lassen, möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich die ganze Gemeinde herzlich zum Besuch dieses Gottesdienstes einladen. Auch das Männerwerk und die Frauenkreise sind damit eingeladen.

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 1. März, 20 Uhr, in der Kirche

Montagsbibelstunde und Mittwochsbibelstunde

beteiligen sich an den Mittwochs-Passionsandachten in der Kirche

Männerkreis: Dienstag, den 18. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Mittwoch, den 19. März: Beteiligung am Passionsgottesdienst in der Kirche

Frauenkreis Süd: Freitag, den 7. März, 20 Uhr, Teilnahme am Weltgebetstag der Frauen in der Kirche

Frauenkreis Ost: Donnerstag, den 13. März, 20 Uhr

Mittwoch, den 19. März: Beteiligung am Passionsgottesdienst in der Kirche

Mütterkreis Ost: Es erfolgt persönliche Benachrichtigung

Freitag, den 7. März: Teilnahme am Weltgebetstag der Frauen in der Kirche

Mütterkreis Süd: Freitag, den 7. März: Teilnahme am Weltgebetstag der Frauen in der Kirche

Montag, den 17. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Mütterkreis West: Freitag, den 7. März, Teilnahme am Weltgebetstag der Frauen in der Kirche

Donnerstag, den 20. März, 20 Uhr

Feierabendkreis: Montag, den 17. März, 16 Uhr, im Gemeindehaus, Callinstr. 14 A (mit Kaffee!)

Kirchenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchöre: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

Posaunenchor: Jeden Donnerstag, 20 Uhr

Freitagskreis: Jeden Freitag, 20 Uhr, Ort nach Bekanntgabe

Jugendbibelkreis: Donnerstag, den 20. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Christliche Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr

Wölflinge (für 9—10jährige Jungen): Jeden Mittwoch, 17.30—19 Uhr

Blaues Kreuz: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

4. März Herr Wilhelm Schumann, Hahnenstr. 18, 88 Jahre. — 5. März Frau Anna Winkelbach, Windthorststr. 10, 82 Jahre. — 8. März Frau Minna Winkler, An der Strangriede 10 a, 81 Jahre. — 8. März Frau Anna Kamrath, Nienburger Str. 13, 92 Jahre. — 9. März Frau Johanna Marheineke, An der Lutherkirche 6, 82 Jahre. — 11. März Frau Gertrud Bäte, Schulzenstr. 10, 82 Jahre. — 16. März Frau Marie Krüger, Am kleinen Felde 15, 90 Jahre. — 16. 3. Frau Minna Rüdiger, früher im Moore 24, 90 Jahre. — 17. März, Herr Dietrich Brockmann, Engelbosteler Damm 130, 82 Jahre. — 19. März Frau Anna Klenke, Engelbosteler Damm 113, 90 Jahre. — 19. 3. Frau Else Kröger, Herrenhäuser Kirchweg 36, 81 Jahre. — 23. 3. Herr Georg Lemke, Hahnenstr. 2, 81 Jahre.

„Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.“
Matthäus 24, 42

Am 8. März 1969 feiern ihre **goldene Hochzeit** Herr Friedrich Wesche und Frau Marie geb. Welge, Hahnenstr. 6.

Wir grüßen das Jubelpaar zu diesem Tag des Lobens und Dankens und erbitten Gottes Segen für jeden Tag, den der Herr weiterhin schenkt. Um 13 Uhr wollen wir uns, soweit wir uns mit Wesches verbunden wissen, zu Lob und Dank in der Kirche einfinden.

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“
1. Johannes 4, 16

In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1969

empfangen die heilige Taufe:

Stephanie Kirchner, Paulstr. 16. — Frank Dervedde, Callinstr. 12. — Susanne Vogel, Marienstr. — Rebecca Sperling, Engelbosteler Damm 83. — Frank, Doris, Joachim und Adrian Santoro, Am kleinen Felde 11. — Andrea Apel, Haltenhoffstr. 4. — Silvia Dzienus, Engelbosteler Damm 110. — Sandra Graf, Lilienstr. 22.

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“ Markus 10, 14 b

wurden kirchlich getraut:

Student Thomas Steen, Hannover, Lindemannallee 8, und die Lehrerin Helma Greite, Im Moore 25. — Kfz.-Handwerker Rolf Kirchner, Hannover, Obentrautstr. 14, und die Maschinistikerin Brigitte Schmale, Paulstr. 16. — Maschinenbau-Ingenieur Joachim Hollemann, Schneiderberg 29, und die Vers.-Angest. Monika Kädtler, Kniestr. 24. — Koch Frank Böhnke, Hannover-Buchholz, und die Sekretärin Annemarie Trentmann, Schneiderberg 4. — Fleischer Volker Henne, Im Moore 43, und die Vers.-Angest. Sigrid Kurschus, Lilienstr. 11.

„Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“
Psalm 40, 9

wurden kirchlich bestattet:

Kraftfahrer Bruno Berg, 62 Jahre, Heisenstr. 32. — Rentnerin Martha Prange, 62 Jahre, Rehbockstr. 10. — Witwe Therese Hübner, 83 Jahre, Alleestr. 5. — Frau Auguste Schmidt, 67 Jahre, Haltenhoffstr. 30. — Bundesbahnbetriebsmeister a. D. Gustav Otto, 74 Jahre, Im Moore 36. — Susanne Boller, 2 Jahre, Tulpenstr. 7. — Witwe Alberta Kupfer, 92 Jahre, Engelbosteler Damm 25. — Frau Hildegard Greibke, 56 Jahre, Gifhorn, Im Hängelmoor 28. — Witwe Margarete Kopanski, 75 Jahre, Fliederstr. 3. — Fliegerstabs-Ingenieur a. D. Friedrich Bollmann, 75 Jahre, Marschnerstr. 24.

„Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.“
Klagelieder Jeremiä 3, 24